

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Gildenburg und Giesben in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg.
 Halle a. S.
 Gegenüber der Post.
 Nähe des Theaters und der Kliniten.
 Hotel ersten Ranges.
L. Achelstetter.

Hotel zum Kronprinz.
 Halle a. S.
 Nähe des Marktes.
 Sotellwagen am Bahnhof.
 Saals ersten Ranges.
 Gewährt feinen alten guten Whisky in der Weinung.
Rud. Drachin

Hotel Deutscher Hof
 Halle a. S.
 4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
 Rob. Birke, Bes.
 früherer langj. Reise-College.
 (6889)

Central-Hotel.
 Halle a. S. Am Markt.
 Direkte Verbindung mit dem Bahnhof.
 Geschäftsreisenden best. empfohlen.
 Solide Preise.
W. Weber.

Hotel Stadt Dresden.
 Am Central-Bahnhof Halle a. S.
 Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
 Logis schon von 1.50 an.
 Bäder im Hause. - Vorzimmer am Bahnhof.
 Eisenhof Nr. 355.
W. Stankel, Welfer.

Neu eröffnet!
Continental-Hotel Leistner.
 Halle a. S.
 Haus ersten Ranges.
 Elektrische Beleuchtung. Central-
 Wasserversorgung.
 10462 | **Seifer C. Leistner.**

Neu!
Hotel du Nord.
 am Birbeckplatz, Leipzigerstr. 55
 Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet, Elektrische Beleuchtung. Central-Wasserversorgung. Schöner Garten mit Colonnade. Zimmer v. Mt. 1.50 ab.
H. Reiter.

Hotel z. gold. Hirsch
 in Victoria-Theater-Platz.
 3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61.
 Der Rest der Einrichtung eingerichtet.
 Besondere Zimmer von 1. an.
Reinbrecher 254.
C. Crone,
 früherer Reise-College.

Restaurant Fürstenhof.
 Fernsprecher 414 (9577)
 Wandbühnen-Orchester.
 in allen Räumlichkeiten der Bahn.
 Spezialität:
Hamburger Buffet.
 Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
 Mittagslich von 12-3 U. r.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
 Schönes und großes Gartenlokal von Halle und Umgebung.
z. Biere. Gute Küche.
 Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.
C. Schöke.

Freyberg-Bräu.
 9. Mt. Märkerstr. 9.
 neben Wägen-Fabrikfabrik
 Bier abgeben eingerichtet u. be-
 forntes Bierhaus, part. 1. u. 2. Stock.
 - Billard im 1. Stock. - Erste
 verfeinerte Speisefabrik. - Beson-
 deres Bier. - Mittagslich
 v. 1-3 Uhr. **Carl Brauns**

Zeichen- und Mal-Unterricht
 Kunstmaler Hans Knoechl a. München Albrechtstr. 16b. II.

Hotel goldene Kugel.
 Nächst d. e. genues Hotel L. Ranges
 am Bahnhof. 17066
 durch Erweiterung bedeutend verbessert
 Befähigt Paul Weisswange,
 langjähriger Inhaber der Dresdener
 Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
 Aeltestes, renomirt, Weinhaus
 am hiesigen Platze. Den fremden
 Herrschaften besond. empfohlen.
 Beste u. erste Bezeugungen für
grosse Oelkresse
 und **Bestandener Hummer.**
 Täglich frische Spedierwaren.
 Große gewählte Speisenarten.
 Diners und Soupers von 3. an
 nach denfalls. e. an. und
 franz. Gefelm. (1798)
 Zimmer f. Familien (Telegraphen-
 -Korridor) 531.
 -Telegr.-Abz.: Sekt-Haus-Renelt Halle

Hotel vier Jahreszeiten.
 Leipzigerstr. 68.
 Halle a. S.
 Nächste Nähe des Bahnhofes.
 Gute Betten. - Solide Preise.
 Hausdiener am Bahnhof.
Robert Kunze.

Bach's Weinhaus
 Gr. Märkerstr. 50. (Gang Schul-
 gasse). Vollständiges Restaurant
 am Platz. Diners u. Soupers.
 Mittagslich von 1-3 Uhr.
 a. 1.50. im Abon. 1.25.
 Biere u. P. A. Jordan, Brandeb.
 Bier. - Wändener Kuhl.

Grün's
Wein-Restaurant,
 Halle a. S., Rathhausgasse 8.
 Best renommirt. 19609
 Lebenswichtigste ersten Ranges.
Inhaber: W. Pörtzel.

Reichshallen,
 Halle a. S., Wuchererstraße 26
 Weinensorte continental ein-
 gerichtet. Spezialität, großer
 Lokal mit Theaterbühne, Ge-
 sellschaftszimmer für Vereine u.
 Bequemlichkeiten.
 Gute Biere, Kegelbahn,
 französisches Billard.
 Um freundlichen Zutritt bitten
 2438 | **Herrn. Zschau.**

Café Monopol.
 Halle a. S., 3. u. 4. Wochengasse 1
 Unmittelbar am Stadttheater!
 - Bier- und Wein-Verbindung.
 Großes elegantes Mobilmöbel.
 Schenkwirtschaft Halle's.
 Elektrische Beleuchtung. - Billards.
 150 Zeilungen und Journale.
 110024 | **Franz Köckrich.**

Starke's Garten,
 vorm. Freischer Berg,
 Viehwasserstr. 3. A. (10329)
 Unmittelbar am Endbahnhof d. Stadtbahn
 am Annenkirchweg.
 Aufpreis hartes Gartenlokal nach
 Aenderungsplan.
z. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

Tivoli-Etablissement
 Weinensorte 2/4 (10439)
 Grönußstr. 3. A.
 Anmeldungen wegen Einstellung von
 Pavillons u. dgl. im Directions-Bureau
 ebendort.
 Occupant Herr A. Reber,
 Anb. des Goltzofes „Zur Weintraube“.

Hallescher Bicycle-Club.
 Sonntag, d. 31. Mai a. e. Nachm. 3 1/2 Uhr
**Gr. Frühjahrs-
 Velociped-Wettrennen**
 auf der Halleschen Rennbahn Merseburgerstr. 26a.

Renn-Program:

1. Corso. 3 Stunden.
2. Erstfahren für Hochräder. Strecke: 2000 Mtr. (5 Stunden) 3 Preise im Werthe von 40, 25 3. und 15 Mart.
3. Hauptfahren für hohe Zweiräder. Strecke: 5000 Mtr. (12 1/2 Stunden) 3 Preise im Werthe von 150, 70, 30 Mart u. 1 Führungspris.
4. Sicherheitszweiradfahren mit Vorgabe. Strecke: 3000 Mtr. (7 1/2 Stunden) 3 Preise im Werthe von 75, 50 und 30 Mart.
5. Siamisches Zwillinge-Rennen. (Originale Siamer-Einlage).
6. Dreirad-Hauptfahren. Strecke: 4000 Mtr. (10 Stunden) 3 Preise im Werthe von 150, 70 und 30 Mart und 1 Führungspris.
7. Vorgaberennen für hohe Zweiräder. Strecke: 3000 Mtr. (7 1/2 Stunden) 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 Mart.
8. Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke: 2000 Mtr. (5 Stunden) 3 Preise im Werthe von 50, 40 u. 20 Mtr.

Preise der Plätze:
 Zweifeln, bedeckt und nummerirt, rechter Theil (breit am Ziel) 3 Mtr., im Vorverkauf 2 50 Mtr., linker Theil 2 50 Mtr., im Vorverkauf 2 Mtr. Sperrsig 1 50 Mtr. Seitenplatz 1 Mtr. Platz 1 Mtr. Seitenplatz 50 Pf.

Vorverkauf bei Herrn: August Weddy, Leipzigerstr. 23. Joh. Miltner, Poststraße 10. Gustav Uhlig, Untere Postgasse. G. Hahn, Poststraße 9. Frz. Beck, Leipzigerstr. C. F. Bitter, Leipzigerstr. Steinbrecher & Jasper, Markt.

Das Rennen findet auch bei ungenügendem Wetter statt.

Neuheiten
 in **Bade-Sachen**
CarlSteckner,
 Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft. (10774)

— beste Qualitäten, billigste Preise — empfiehlt

Renelt's
Deutsches Sekthaus.
 Empfiehlt
täglich frische Erdbeerbowle.
 Gebielt heute 30 Schock feinste Tafelkrebse und wird jeder Portion am hiesigen Tage sowohl wie nach auswärts prompt verandt. (10698)
 Sollte mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf ererbent empfohlen. Telegramm-Adresse:
Krebs-Renelt Halle.

„Paradies“.
 Heute, Freitag, den 29. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: (10796)
I. grosses Abend-Concert
 (32 Mann starke Capelle) bei gewähltem Programm.
 Diese Abend-Concerte werden fort, und sind Abonnements-
 tickets hierzu bei Entnahme von 5 Stück, à 10 M., im Vorverkauf zu haben.
 10498 | **C. Meissner.**

Die Kunst-Ausstellung
 im Gebäude der Volksschule ist täglich von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt für die Herren 50 Pf., für die Damen und Kinder 25 Pf. Die Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt.
 Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Wasserheilstalt Bad Königsbrunn
 bei Königstein (säch. Schweiz).
 Kurort für Nervenkrankte, Mageneide und Reconvalescenten. Gesammtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage und Mastikuren, Sulfidnaure Stahl-Sooldbr. (Voll. Siphon).
 Auswärtige Prospekte gratis durch den Vorstand.
 10648 | **Dr. med. Putzar.**

„Prinz Carl“
 Heute Freitag, Abends 8 Uhr:
Großes
Militär-Concert
 Gnter à Per. 30 M. **O. Wiegert.**
 Billets im Vorverkauf 15 St. 3 M., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Victoria-Theater.
 Freitag, den 29. Mai:
So sind sie Alle.
 Gelaugspöche in 3 Akten von
 Hanns Rißler. (10774)
Saal 50 Plz.
 Anfang 8 Uhr.

Dr. Carl Schütze.
 Wasserheilanst. Sommer u. Winter.
 9553 | Bad Kösen, Thüringen

Großes
wohlschmeck. Roggenbrod
 empfielt
Karl Koch, Wuchererstraße 1
 und in den bekannten Verkaufsstellen.

Sprungfähige Eder,
 Postbire, Lammorth- und Roland,
 China hat Zornäre Carlroda der
 Hofbau a. Hatz preiswerth abzugeben.

Befanntmachung.
 Im Auftrag des Herrn Concurs-
 verwalters **Leop. Hartkopf** in
 Wipda werde ich
Sonnabend, d. 30. Mai 1891,
Vorm. 10 Uhr,
 die am **Herrmann Beckwitz'schen**
 Concursanlasse gehörigen Befände an
 Confection, als: **Sommer- u. Winter-**
 mäntel, Plüsch, Jaquetts u. Zerstel-
 taillen, im Ganzen oder Einzelnen
Markt Nr. 15
 öffentl. gegen Baarzahlung versteigern.
 Halle, den 29. Mai 1891.
Der Gerichtsvollzieher
H. Fertling

Hallische Jalousien- und Kehlleisten-Fabrik
 Fernspr. 472. **Franz Rudolph,** Krausenstr. 10.



Arztlich und chemisch
geprüft, begutachtet
und empfohlen als

die beste Seife der Welt!

Die zur rationellen Pflege der Haut geeignete und ihres sparsamen
Verbrauchs wegen billigste aller kosmetischen Seifen ist

DOERING'S SEIFE

welche nach sorgfältiger Prüfung auf Veranlassung hervorragender Hygieniker soeben zur Einführung
gekommen.
Dieselbe ist eine unibetroffene, neutrale, die Hautthätigkeit anregende

Toilette-Seife ersten Ranges

von lieblichstem Parfum und von eminentem Einfluss auf

Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,

geeignet wie keine andere

zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints, zum
Waschen der Säuglinge und Kinder, wie für Personen
mit äusserst empfindlicher Haut,

weil absolut frei von alkalischem Schärfe, welche die Haut angreifen und zerstören.

Entgegen den meisten anderen theueren Toiletteseifen, die längere Zeit zum Waschen be-
nutzt, schädliche Wirkung auf die Haut haben, ist Doering's Seife zum

alltäglichen Gebrauche

die geeignetste, und weil ohne Schärfe namentlich auch der arbeitenden und dienenden
Klasse, die durch ihre Arbeit leicht gerissene Haut, geröthete Hände erhalten, zum Waschen bestens
zu empfehlen.

Verkaufsstellen in Halle a. d. Saale: — Oscar Ballin, — R. Hochheimer,
vorm. J. Biedefeld, Leipzigerstr. 83/84, — Reinhold & Co., Leipzigerstr. 10, — A. Bin-
nenze, Schmeerstrasse 39, — R. Jacobi, — Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, — Ernst Jentzsch, —
A. E. John, Steinthor 2, — K. Kaiser (Inh. Chr. Jenrich), Schmeerstr. 24, — Gebr.
Keller Nachf. (P. Evers), gr. Ulrichstr. 50, — Franz Kluge, F. Sauer, Rannischestr. 2,
— G. Oswald, Geiststr. 39 b, — F. A. Patz, gr. Ulrichstr. 10, — M. Quetsch, gr. Ulrich-
str. 16, — E. Richter, Leipzigerstr. 64, — Karl Saatz, — Albert Schüller Nachf. (Geh.
Eber), — H. A. Scheidwitz, Geiststr. 67 und gr. Klausstr. 17, — A. Steinbach, König-
str. 10, — Rich. Teichmann, Wörmliizerstr. 41, — H. Trebitz, — B. Trendel Nachf., O.
Augsbach, — M. Walzgotz, — Georg Zelsing, gr. Stein- u. gr. Ulrichstrassen-Ecke, [7408]
Engros-Verkauf: Doering & Cie., Frankfurt a. M.

Serrlich! Prachtvoll!

Blüthen-Begonien.

Wieviel werthvoll als Topf- wie Freilandpflanze, bringt ein auf culti-
virter Sied vom Juli bis Oktober-November ca. 200 Stücken. Zur Winter-
zeit werden die Pflanzen ab, hinterlassen eine Anzahl, die noch viele Jahre
Blüthen tragen. — Meine Begonien haben in Größe der Blüthen und
deren Farbenpracht einzig da. Viele Hunderte Vereinerungschriften,
Beriende in neuen Sorten starke Pflanzen (Sämlinge), Blumen bis
zu 16 Cm. Durchmesser bringend, leuchtendrot, orange, fahlgelb, rosa, weiß,
leuchtendweißgelb, creme, lachsfarb, gem. oder fast 100 St. Mt. 10.50

Edelweiss-

Pflanzen, sicher blühend, 10 St. Mt. 2.50 = 25 St. Mt. 5. [10050]

E. Berger, Jnt. Zuchtgeschäft,

Grude-Coak vorz. Qual. off. ab Lager oder frei Haus billigst
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof 11051.



THEE E. Brandmas

Beiondes wird hingewiesen auf
Melange F. & J. Mt. 2 Pf. 3 Pfund.
In eleganter Packung von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund, fasslich bei Joh.
Friedr. Coster, Zeilertafeln-Spandlung, u. A. Steinbach, Drogerie
in Halle a. S. [11053]

Bestes eisernes Baumaterial:

Zäuner, Gartendächchen, Eisenbahnweichen, Säulen,
Reusen, Treppen etc.
Eiserne Viehbrücken
In jeder zu billigen Preisen.
Reichhaltiges Lager. 20jährige Specialität. Selbstredende
Referenzen.
Kataloge, Kostenaufschläge und sonstige Berechnungen
unentgeltlich. [4252]

E. Leutert, Waldenlabradt und Giechingerstr.

Hamsterpatronen, höchstes Radialmittel zum Vertilgen der
Hamster im Gan, empfohlen. [10789]

Englisch! Made in America

Abrechtstrasse 16b 11
Verrüst auf 14 Tage.

Linoleum-Rester,

bestes Material, zum Belegen von Treppen vorzüglich geeignet,
per Quadratmeter 2 Mark. Halle a. S. [10890]

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Dadurch die ersehnte Anzeige, daß ich nicht summieren ins Ausland
einführende Manerarbeiten auch [10890]

Maler- und Tapezierarbeiten

mit übernehm. — Fleischn, Streichenmalen und Meinen wird prompt
und sicher ausgeführt.
Um gültigen Aufbruch bitte bei vorkommenden Arbeiten ganz ergeben
Wilhelm Optz, Maurer, Halle (Zentr.), Langestr. 5 a. [10890]

Verantwortlich: L. Lehmann (Jule), Halle a. S.
Expedition der Sächsischen Zeitung Gr. Märkerstr. 11. Gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Vorzügliche neue Matjes Heringe.
Neue Malta Kartoffeln.
Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 35, 40 u. 50 Pf.
Junge Schoten, Carotten, Steinpilze etc.
zu beliebigen ordnungsmässigen Preisen.
Rheinhische Compotfrüchte in Gläsern u. Dosen.
Ital. Goldprünellen per Pfd. 80 Pf., amerik. Kiageapfel
per Pfd. 80 u. 100 Pf., Tafelpläumen per Pfd. 40-100 Pf.
Liebig's Fleischextract 1/2, 1/4, 1/8 Pf. Pfd.
1.10, 2.10, 3.80, 7.10.
Ochsenzungen, Corned-Beef, Krautbrenner,
Oelsardinen Fleisch- u. Fisch-Conserven
zu billigsten Preisen.
Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch- u. Citronensaft
in Flaschen von 50 Pf. an.
Waldmeisterextract, Pfirsiche, Ananas in Gl. u. Dosen,
Täglich frische Walderdbeeren
empfehlen
Gleim & Windmüller,
Leipzigstrasse 95/96. — Fernsprecher 534.

Gelegenheitskauf!
Sonnenschirme wegen vorverkaufter Jahre seit mehr
als 1000 Verfertigungsfähigen Schirmen.
Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a. S.,
69 Gr. Steinstrasse 69, Ecke Neumühlstr. [10729]

Frischen Portland-Cement
„Sera“, „Lüneburg“, „Möxter“ empfohlen in 1/2, 1/4 und 1/8 Tn.,
zu billigsten Preisen. [10736]

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof,
Fernsprecher 203.

Holz-Verkauf.
In dem der Königlichen Landesforstverwaltung gehörigen Forstreviere
Seckenberg und zwar aus Distrikt Spandenberg und Totalität sollen eine
Quantität Holz, bestehend in etwa

1 Buchen-Schnitt	1 Klasse mit	3,08 tm.
2 "	" "	2,13 "
14 "	" "	18,39 "
1 "	" "	0,98 "
19 Eichen "	" "	71,87 "
11 "	" "	27,89 "
12 "	" "	19,11 "
9 "	" "	3,08 "
9 m. Eichen-Rohschnitt		
192 "	Buchen-Schnitt	
28 "	" "	
66 "	" "	
19,50 hundert Buchen-Abramm		
107 m.	Eichen-Schnitt	
17 "	" "	
104 "	" "	
84 hundert Eichen-Abramm,		

am Montag den 8. Juni 1891, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kaufzulage wollen am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr 30 Minuten
im Distrikt Spandenberg, bei ungenügender Beteiligung im Schützenhaus an
Stelle sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle
sich unterrichten.
Halle, den 14. Mai 1891.
Das Forstamt der Königlichen Landesforstverwaltung.

Offene u. gelebte Stellen

Zum baldigen Antritt wird ein
unverheirateter, zuverlässiger, fleißiger
Kaufmann gesucht, der Gartenarbeit
mit beizugt. Wohnungen unter Angabe
der bisherigen Dienstverhältnisse sind
von den Herrn Kandidaten vor Antritt
in Wohnung zu stellen.

Ein gewandter und fähiger arbeit-
ender Buchhalter und Correspondent,
mit guten Kenntnissen und
Referenzen wird per 1. Erster a. c.
von einer größeren Handelsfirma ge-
sucht. Offerten mit W. L. 23 an
Radolf Mosse, Halle a. S.

Ältere und jüngere Landwirth-
schafterin suchen Stellen d. Frau Mar-
Kerlschall, Stöckchen in den 1. Juli
Stellen durch Frau May.

Zum sofortigen Antritt wird ein
dummes, fleißiges und
fleißiger Verwalter
a. u. d. [10731]
Mittlerer Zierfelder
6. St. u. a. [29]

Zum 1. Juli er. wird [10735]
eine junge Wirthschafterin
gesucht, welche Lust hat, die Wirthschaft
mit Genügsamen Vereibe zu erlernen.
Gehalt 200 Mark.
Dom. Amt Pretzsch a. Gb.

Kaufmann,

30 Jahre alt und unverheiratet, der
10 Jahre auf größeren, industriellen
Geschäften als Contor-Büroant
in Profura betraut, thätig war, wünscht
sich eventuell mit 8-10000 Mark (unter
Händeln auch mehr) an einem so-
fortigen, einträglichen Geschäft zu be-
theiligen, er beizugt auch ein hohes
zu kaufen. Mit Beizugeln, Zehn-
tausendmark und verordnete Indus-
triepreise wird ebenfalls beizugt.
Geht Offerten unter H. 2529 an
R. Adolf Mosse in Leipzig erlesen.

Verwalter-Gesuch.

Ein fleißiger und empfindlicher alter
Verwalter wird auf ein Gut in der
Nähe von Nordhausen gesucht. An-
tritt 1. Juli. Bewerbungen nebst Ver-
zicht von Zeugnissen bitte an die Ex-
pedition der Sächsischen Zeitung unter
Gehilfe Z. 10679 einzuenden.

Gesucht ein zweif. Verwalter

für das Rittergut Niederstorf bei
Gröden von Herr-Gutsbesitzer
von Lobbe zu Gröden. [10688]

Verlag der Sächsischen Gesellschaft „Sächsische Zeitung“ Halle.
Gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Farben jeder Art,

trofen und in Del gerieben,
Lacke und Firnisse,
alle Sorten Wafel,
Leim, Gyps, Cement
empf. in besten Qualitäten
R. Hochheimer
(vorm. Joh. Biedefeld),
Leipzigstr. 86.

Große wasserdicke Hans-
Sapetuch-Planen mit ringes-
herum 5 em breitem Saum u.
Messing-Patentösen, mit je-
der beliebigen Firma 17 em hohe
Buchstaben gezeichnet, offeriren
wir für große landwirthschaft-
liche Wagen. [10791]
à Stück 24 Mark.
Leipzigstr. 86.

Plaut & Sohn,

Leipzigstr. 86.
Sach- u. Planen-Geschäft.
Schutzpockenimpfung
Sonnbands Nachm. 3 Uhr
von dieser Woche ab. [10777]
Dr. Hochheim.

Meine Wohnung befindet sich

von jetzt ab:
Gr. Ulrichstr. Nr. 26, I.
Spreddstrassen; Vorm. 8-10U.
Nachm. 2-3 U.
[10688]

Dr. med. P. Ulrich,

prakt. Arzt, Wundarzt und
Geburtsshelfer. [10751]

Chinesische Tische

garantirt echt,
direkt bezogen,
empfehlen
R. Hochheimer
(vorm. Joh. Biedefeld),
Leipzigstr. 86.

Ein überaus gutes Material,

auch für leichtes Subwerk geeignet,
prezant
Hewald in Saerich bei Pommern-
[10688]

500000 Mark

in der als alleinige Hypothek zum 1. Octo-
ber, 96. an mein großes Grundst.
Verbzage 800000 Mk. Off. bite u. Z.
10675 in der Exp. d. Hg. niederz.

Bernburgerstr. 24,

Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
3 Kammern, Küche u. Züchler p. 1. D. u. b.
zu vermieten. Näheres im Gem. pro
d. d. d. [10692]

Flaschen

aller Art, Verfüßlich
zu Bier und Seltzer
flaschen sowie Gnan-
schicken und Muge empfiehl billigt
C. H. Naundorf,
Groß-Markstr. 11. [10797]

Ein gut erhaltenes hohes [10794]
Zweirad
zu verkaufen Anronenstr. 3 p.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Nachsaat von Grassamen in lückenhafte Wiesen.

Wo man Gelegenheit hat, mit den Landwirthen über Futterbau zu sprechen, wird einem die Frage vorgelegt, ob es nicht möglich sei, einen lückenhaften Rasenbestand durch Nachsaat geeigneter Samen zu verbessern. Keine Jahreszeit — so schreibt Dr. Stebler-Zürich in der „Schweiz. landw. Zeitschrift“ — ist zur Beantwortung dieser Frage geeigneter als die gegenwärtige, weshalb wir es versuchen wollen, unsere Ansichten und Erfahrungen hier mitzutheilen. Vorerst müssen wir der Meinung entgegenreten, daß es möglich sei, den Grasbestand einer bereits vorhandenen Wiege durch Nachsaat bestimmter Pflanzenarten beliebig zu verändern. Es ist bei diesem Verfahren allerdings möglich, auf den Grasbestand einzuwirken, aber nur in beschränkter Maße, selbst wenn wir die besten Methoden zur Vertilgung unbeliebter Gäste anwenden. Hat man deshalb eine lückenhafte, verunkrautete Wiege, die beackerungsfähig ist, so ist es stets das Beste, man breche dieselbe um, vertilge das Unkraut, lockere und durchdünge den Boden und lege nach kürzerer Zeit (je nachdem es dem Landwirth paßt) durch Ausaat passender Gräser und Kleearten in kunstgerechter Weise eine neue Wiege an. Auf diese Weise haben wir die Zusammenfügung des Rasenbestandes viel besser in der Hand, als durch bloße Nachsaat von Grassamen in einem verunkrauteten Rasen, auf einem festen, im Untergrund zum Theil erschöpften Boden.

Viele Landwirthe scheuen jedoch den Umbruch, selbst wenn der Boden zur wechselweisen Benützung als Ackerland für ein, zwei oder mehrere Jahre geeignet wäre. Sie ziehen vor, etwas nachzusäen, selbst wenn der Erfolg auch nur ein geringer und theilweiser ist. Es ist deshalb wichtig, daß man hierbei diejenige Methode anwendet, welche den besten Erfolg verspricht.

Bisher säete man die Grassamen in bestehende Wiesen im Frühjahr aus, meist im Monat April. Besser ist jedoch die Zeit nach dem ersten Schnitt, denn der erste Schnitt wird selbst bei einer lückenhaften Wiege sehr bald schon so dicht, daß im April gesäete Samen zu Grunde gehen müssen und nur wenig davon aufkommen könnte.

Anders ist es dagegen nach der Aberntung. Der zweite Heuschchnitt bleibt besonders in Naturwiesen kleiner und wächst nicht so rasch empor, so daß die Keimlinge mehr Luft und Licht zur Entfaltung haben. Man findet auch in jeder Naturwiege dann oft in Menge Keimlinge von abgefallenen Samen, die sich später zu großen Pflanzen entwickeln. Wenn wir also in diesem Zeitpunkte Grassamen in der Wiege ausstreuen, so ahmen wir die Natur nach, mit dem Unterschiede, daß wir nur Samen guter Futterpflanzen ausstreuen und den Boden für diese noch etwas vorbereiten, während die Natur auch sehr viel Unkraut ausstreut und die Samen keinen vorbereiteten Boden finden.

Es geht hieraus hervor, daß Hand in Hand mit der Ausaat eine Vorbereitung gehen muß. Diese Vorbereitung

besteht darin, daß man den Boden möglichst von Unkraut säubert. Hier kommen vorerst die Pflanzen in Betracht, die über den Boden hinwegkriechen und dem Aufgehen der gesäeten Grassamen sehr hinderlich sind. Hierher gehört das gemeine Rispengras (*Poa trivialis*), das sog. Filzgras. Dasselbe überzieht den Boden vielfach mit einer förmlichen Decke, auf welcher kein Sämchen aufkommen kann. Dieser Filz muß zerstört werden. Es geschieht dies am besten entweder mit einem eisernen Rechen oder mit der Wiesenegge. Strent man nachher den Samen aus, so fällt derselbe wenigstens zum Theil auf den Boden, kann keimen und sich entwickeln, während er auf der Filzdecke zu Grunde gehen müßte. Das Eggen mit der Wiesenegge vor der Saat ist auch zu empfehlen, wenn der Boden nicht versilzt ist, damit der Same hin und wieder ein geöffneter Fleckchen Erde findet, in welches er sich hineinbetten und keimen kann. Das Eggen geschieht am besten bei etwas feuchter Witterung. Sofort nach dem Eggen werden die Grassamen gesät und später, wenn der Boden etwas abgetrocknet ist, angewalzt. Verfäht man so, so geht ein bedeutender Prozentsatz der Samen auf und man wird den Erfolg schon im ersten und zweiten Jahre beobachten.

Eine Frage von grundlegender Bedeutung ist die: Welche Grassamen eignen sich zur Nachsaat in bestehende Wiesen?

Will man die Wiege als solche nur noch 1—2 Jahre nutzen, so wird man am besten nur 1—2jährige Gräser aussäen, weil diese sich rasch entwickeln. In diesem Falle säet man italienisches und englisches Raygras. Handelt es sich dagegen um längere Nutzung, so müssen diese verworfen und dafür dauerhafte Gräser gewählt werden. Unter diesen steht das Knaulgras obenan. Dasselbe ist dauerhaft, ertragreich, liefert ein gutes Futter und entwickelt sich leicht. Der Same ist überall erhältlich, nicht theuer und keimt auf dem Felde rasch. Die Pflanze gedeiht auf fast allen Wiesen.

Die anderen Arten wird man nur berücksichtigen, wenn das Knaulgras schon in genügender Menge vorhanden ist. Von diesen eignen sich zur Ausaat das Timotheegras (für schwere und nasse Böden), der Wiesenwengel (für tiefelegene und für frische Wiesen in hohen Lagen), der Goldhafer (für warme Böden) zc.

Die Kleearten kommen in bestehenden Wiesen weniger gut fort; immerhin wird man sie ihrer Rolle als Stickstoffsammler halber hin und wieder gerne aussäen. In der Regel wird man sich aber auf die Ausaat von Knaulgras beschränken und erst, wenn dieses sich bewährt oder schon genügend vorhanden ist, auch andere Arten berücksichtigen. 15 kg für 1 Hektar ist zur Nachsaat schon ein ordentliches Quantum und entspricht einem Drittel der Einzelsaat. Mehr zu säen ist aus verschiedenen Gründen nicht rathsam.

Das Eggen der Wiesen nach der Heuernte empfiehlt sich aber nicht nur bei der Nachsaat, sondern auch dann, wenn bei derselben viele gute Samen ausgefallen sind, um diese zur Entwicklung zu bringen.

Wir können also den Landwirthen empfehlen, lückenhafte Wiesen nach dem Abernten des Heues bei nassem Wetter zu eggen, Grassamen nachzusäen und später bei abgetrocknetem Boden zu walzen.

Die geplante neue Organisation des Futtermittelhandels.

Auf dem Gebiete des Futtermittelhandels ist vieles im Argen liegend. In Folge dessen findet durch gewissenlose Lieferanten sehr leicht eine Ausbeutung unserer in dieser Beziehung oft recht indifferenten Landwirthe statt. Der deutsche Landwirtschaftsrath hat sich bekanntlich der Sache sehr energisch angenommen und besonders hinsichtlich der Kleie durch Heranziehung der Vertreter der Mühlenindustrie zu den Berathungen einen Erfolg zu erreichen versucht. Die Sache ist noch in der Schwebe. Auch die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat die Sache ebenfalls in die Hand genommen und will für die Zukunft hauptsächlich folgende Grundsätze zur Geltung bringen:

Die Gewährleistung von Nährstoffen (mindestens von Rohprotein und Fett) soll im Futtermittelhandel allgemein derart zur Durchführung gebracht werden, daß die Sicherung seitens des Verkäufers (gleichgiltig, ob Fabrikant, Groß- oder Kleinhändler) unaufgefordert und freiwillig geleistet wird. Die Sicherung soll sich auch erstrecken auf Unverdorbenheit, Unverfälschtheit und eine der Natur der Futtermittel entsprechende Bezeichnung. Die Gewähr soll in allen Fällen schriftlich geleistet werden und zwar entweder derart, daß die Gewährleistung in dem Angebot oder auf dem Schlußschein oder auf der Rechnung Aufnahme findet, oder daß wenigstens, namentlich bei kleinen Bezügen (unter 200 Ctr.), wo etwa Rechnungen oder Schlußscheine nicht benutzt werden, eine besondere schriftliche Mittheilung an den Bezieher erfolgt. Um die Gewährleistung auch im Verkehr zwischen Groß- und Kleinhändlern sowie im Kleinverkehr der letzteren mit den Landwirthen namentlich bei Futtermitteln, welche in Säcken verkauft werden, zu ermöglichen, soll im Handel mit diesen Futtermitteln ein Modus zur Einführung gebracht werden, durch welchen die geleistete Sicherung auch äußerlich an den Säcken erkenntlich gemacht werden soll. In der schriftlichen Gewährleistung sollen Name und Art des Futtermittels, die gewährleisteten Gehaltszahlen und die Herkunft des Futtermittels, wenn letztere einen Einfluß auf die Güte ausübt, aufgenommen werden.

Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde bei der Besprechung beabsichtigt, schon jetzt die Forderung der getrennten Gewährleistung für Rohprotein und Fett zur allgemeinen Anerkennung zu bringen; indessen wurden seitens der Fabrikanten und der Händler dieser Forderung gegenüber noch erhebliche Bedenken erhoben, zu deren Beseitigung zunächst weitere Arbeiten und Untersuchungen der Vertreter der Agrikulturchemie in Verbindung mit Händlern und Importeuren vorgenommen werden sollen. Im Princip zwar erkannte man die Berechtigung der Forderung der getrennten Gewährleistung an, doch war man zweifelhaft, ob man für die verschiedenen Futtermittel in dieser Beziehung einheitliche Bedingungen würde treffen können und soll deshalb die Untersuchung besonders darauf gerichtet sein, die Durchführbarkeit der getrennten Gewährleistung, sowie die Art der Durchführung für die verschiedenen Futtermittel zunächst festzustellen. Die mit dieser Aufgabe betrauten Herren haben gleichzeitig die Aufgabe erhalten, der Frage näher zu treten, wie für die einzelnen Futtermittel bestimmte allgemeingültige Bezeichnungen, die ihrer Zusammenfassung und ihrer Herstellung entsprechen, gefunden werden können.

Der Ausschuß hat sich sodann mit der Frage der Einheitlichkeit der Analysemethoden, des auszubedingenden Analysenspielraumes, der bei der Garantieleistung zu gewährenden Kompensationsgrenzen, der Entschädigungsgrundsätze und der für die Entschädigung maßgebenden Feststellung des Futterwerthverhältnisses befaßt und hat in dieser Beziehung in Bezug auf Analysemethoden und Analysenspielraum die von dem Verbands der landwirtschaftlichen Versuchstationen bereits im Vorjahre gefaßten Beschlüsse angenommen, während bezüglich der Feststellung der Kompensationsgrenzen, der Entschädigungsgrundsätze und der Feststellung des Futterwerthverhältnisses der Ausschuß sich dahin entschied, zunächst die schon bezeichneten Arbeiten des einzusetzenden Neben-Ausschusses, sowie die bereits seit längerer Zeit im Gange befindlichen Arbeiten des Verbandes der landwirtschaftlichen Versuchstationen abzuwarten. Vollständige Uebereinstimmung der Ansichten wurde erzielt in bezug auf die Bestimmungen, welche für ein einheitliches Verfahren der Probenahme in Vorschlag gebracht wurden.

In bezug auf den Handel mit Futtermitteln aus der Mühlenindustrie (Kleien) hat der Ausschuß besondere Verhandlungen mit Vertretern dieser Industrie geführt. Auf diesem Gebiet scheinen der Einführung solcher, auch den Interessen der Landwirtschaft entsprechender Handelsgebräuche, welche der Fälschung und dem Betrug vorzubeugen geeignet sind, besondere Schwierigkeiten entgegenzustehen. Die Verhandlungen bezogen sich hierbei, wie schon bei früherer Gelegenheit, darauf, den Begriff „Kleie“ so festzulegen, daß eine Unterscheidung des reell hergestellten und vertriebenen Fabrikats und der im Handel vorkommenden Fälschungen möglich sei. Die Forderungen der Vertreter der Landwirtschaft und derjenigen der Mühlenindustrie stehen sich hierbei indessen noch so sehr gegenüber, daß auch bei den diesmaligen Besprechungen eine Uebereinstimmung der Ansichten noch nicht erzielt werden konnte. Doch wurden einige Vorschläge formulirt in betreff des Verkaufes verschiedener Güten an Kleie, welche demnächst in dem Verbands der deutschen Müller bezw. in dessen Zweigverbänden zur Berathung vorgelegt werden sollen. Es wird von dem Ergebnis dieser Beratungen abhängen, ob die Versuche, auf dem eingeschlagenen Wege zur Verständigung zu gelangen, weiter fortgesetzt werden sollen.

Ist somit der Ausschuß auch noch nicht dazu gelangt, die Grundsätze für den Futtermittelhandel vollständig aufzustellen, so ist durch die Verhandlungen vom 26. und 27. April d. J. doch ein weiterer Fortschritt entschieden angebahnt worden. Es ist jetzt die Aussicht gegeben, daß man zu Grundsätzen gelangen werde, welche die Anerkennung sowohl seitens der Fabrikanten wie der Händler und der Landwirthe werden finden können. Zur Zeit befinden sich ja die gesammten Bemühungen noch im Zustande der Vorbereitung, und wenn auch der Ausschuß zur endgültigen Festsetzung von Vorschlägen gelangt sein wird, wird es noch Sache der Besprechung in den einzelnen beteiligten Gruppen sein, ob sie sich mit den in Vorschlag gebrachten Grundsätzen werden einverstanden erklären können. So viel darf aber jetzt schon hervorgehoben werden, daß im Hinblick auf die weitverbreiteten und zum Theil doch sehr schädigenden Vorkommnisse im Futtermittelhandel durch die Ein-

führung allgemein anerkannter, wenn auch nur die Mindestforderungen bezeichnender Grundsätze, ein Fortschritt angebahnt werden würde, dessen Bedeutung selbst von denen nicht unterschätzt werden dürfte, welche durch private Abmachungen vielleicht jetzt nach der einen oder anderen Richtung hin schon mehr erreicht haben, als in diesen Grundsätzen festgelegt werden soll. Die Hauptsache ist, daß sowohl die Fabrikation von Futtermitteln wie die Einfuhr und der Binnen-Groß- und Kleinhandel veranlaßt werden, dieselben Grundsätze allgemein zu befolgen, ohne jeweils bei dem einzelnen Kaufvertrag dazu aufgefordert zu werden und daß allgemein die Landwirthe in ganz Deutschland auch

oam, wenn sie nicht besonders Vereinigungen (Genossenschaften, Vereinen u. s. w.) angehören, die Vortheile bestimmter, die Redlichkeit im Futtermittelhandel bedingender Gebräuche genießen können. Wir dürfen hoffen, daß die Arbeiten, an denen sich bisher die Vertreter der verschiedenen dabei beteiligten Gruppen in sehr anerkennender Einmütigkeit beteiligt haben, zu einem gebräuchlichen Ergebnis führen werden. Voraussichtlich werden die noch erforderlichen Nebenarbeiten soweit gefördert werden, daß bei Gelegenheit der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Bremen die Verhandlungen im weiteren Kreise der beteiligten Gruppen stattfinden können.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Bestimmungen der Futternormen nach dem Brustumfang. Im Jahre 1888 wurde von der Section der Société des agriculteurs de France für Thierzucht und gesammte Milch-Industrie ein Preis ausgeschrieben bezüglich der Frage der rationellen Ernährung der Thiere nicht nur unter der Berücksichtigung der wissenschaftlichen Forschungen, sondern besonders auch der praktischen Erfahrungen.

In Folge dessen hat Jules Grébet unter dem Titel „Alimentation rationelle du bétail“ (Verlag von A. Cote in Lyon. Preis 4 Franken) ein Werk eingeschickt, in welchem er die Bestimmung der für die Thiere nothwendigen Nahrungsmenge nach dem Lebendgewicht vollständig verwirft und dagegen in dem Brustumfang die richtige Basis für diese Bestimmung erkennt. Unter der naturgemäßen Voraussetzung, daß mit dem Brustumfang stets die Oberfläche der Verdauungsorgane, des Magens und der Eingeweide genau correspondire und ebenso die Oberfläche der Organe, welche den natürlichen Verlust an Futter veranlassen, die Haut der Thiere und die Schleimhäute, stellt er den Satz auf, daß auch diese Verluste, also gleichzeitig der von dem genossenen Futter im Thiere nützlich verwendete Antheil desselben, im genauesten gleichbleibenden Verhältnis zu dem Brustumfang des betreffenden Thieres steht und nicht, wie bisher angenommen wird, mit keinem auch von anderen Factoren abhängigen Lebendgewicht.

Hiernach habe man nur das Quadrat des nach üblicher Weise mit dem Maßband festgestellten Brustumfangs nacheinander mit den Ziffern zu multipliciren, welche das Verhältnis bezeichnen, in welchem die wichtigsten Bestandtheile des Futters: Zucker, Protein und Fett, enthalten sein müssen, damit dieses dem Bedarf des betreffenden Thieres je nach der Gattung entspreche und um dieses zu den von ihm verlangten Leistungen: Wachstum, Vermehrung, Arbeit, Erzeugung von Milch, Fleisch, Wolle u. s. zu befähigen. In der hier gewählten Formel $R = C^2 \times f$ bedeutet R die Ration, C den Brustumfang und f die für je einen der genannten Factoren angenommene Verhältniszahl. Diese unter Berücksichtigung der verlangten Leistungen für jede einzelne Thiergattung festgestellten Verhältniszahlen f findet überflüssig geordnet der Leser in den dem Werke beigegebenen Tabellen. Zur Erleichterung Derjenigen, welche die Berechnung nach der obigen Formel für jeden der erwähnten Factoren vermeiden möchten, hat er in der einfacheren Formel $R = C^2 \times 5$ einen immerhin annehmbaren Erlaß geboten, indem diese Ziffer 5 nahezu der Summe der Verhältniszahlen gleich ist, durch welche die verhältnismäßige Quantität des betreffenden Faktors in dem als Normalutter angenommenen Heu bezeichnet werden soll. Durch die entsprechende Mischung verschiedener Futtermittel wäre dann leicht die Herstellung dieses Normalfutters mittelst der bekannten Futterwerths-Tabelle zu ermöglichen.

Zum Schluß sind die von dem Verfasser in seiner eigenen Wirthschaft während einer langen Reihe von Jahren an Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen in großer Anzahl gemachten Erfahrungen als Beispiele angeführt, durch welche die Richtigkeit der von ihm erdachten und consequent erfolgten Berechnungsweise des Futterbedarfs je nach der Art und Bestimmung der Thiere evident bestätigt wird.

In Anerkennung der hohen Wichtigkeit des in diesem Werke vorgeschlagenen und beschriebenen neuen Verfahrens wurde dasselbe von der vorerwähnten Gesellschaft der Auszeichnung durch Verleihung des agronomischen Preises würdig erklärt.

Diese dem Antheil nach in Frankreich Aufsehen erregende, im Jahre 1890 publicirte Schrift des Jules Grébet, hat bei uns keine oder wenig Beachtung gefunden. Wenn man dem Ganzen auch skeptisch gegenüber stehen muß, so ist es doch so originell und

interessant, daß eine Prüfung durch die Praxis auch bei uns angezeigt erscheint.

— Belehrung über den Milzbrand. Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Rinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen; zuweilen auch Hirsche und Rebe.

Ein plötzliches Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Thiere stürzen wie vom Schlage getroffen zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchkühe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren blutigen Harn.

Manche Thiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt, später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen heftig und verrathen große Angst. Solche Treberanfalle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Witunter, hauptsächlich an Kindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vordersehenkeln, am Kreuz, dem Rücken, am Halse oder am Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Verödung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutigwässrige Sauche.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr, und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges, dunkelrothes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder todtten Thieren bemerkt werden, so ist hiervon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Thiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzulondern.

An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarseil gezogen werden. Aerztliche Behandlung steht nur den Thierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Berionen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschachten und das Abhäuten der Thiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfection aller Vertlichkeiten und Geräte, mit welchen die lebenden oder todtten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen, und die Beseitigung der Streu und des Nutzes, das sich in der Umgebung der Thiere befand, unbedingt nöthig. Landw. Wochenblatt für Baden.

— Ueber Gesundheitschädigungen durch den Verkehr mit ausländischen Rohhäuten. Nach neuerlichen Wahrnehmungen ist der Verkehr mit rohen Häuten und Fellen, namentlich wenn solche überseeischer Herkunft sind, nicht ohne Gefahr für die Gesundheit von Menschen und Thieren.

Durch Untersuchungen ist nachgewiesen, daß unter den genannten Rohstoffen (sog. Wildhäute oder Kyppe, namentlich aus Amerika, Ostindien, China) hin und wieder solche sich befinden, welche von milzbrandkranken Thieren stammen. Das Krankheitsgift ist in den Häuten unter der Form der sehr widerstandsfähigen Milzbrandsporen enthalten.

Die übliche Behandlung der Häute durch Trocknen an der Luft, Eintreten von Salz, Salpeter oder Arsenik vernichtet den Ansteckungsstoff nicht.

Die Gefährlichkeit der Waare wird hauptsächlich durch den Staub bedingt, welcher, mit den ausgefallenen Haaren vermischt, beim Sortiren, Auflegen, Einpacken und Verladen der Häute und Felle, sowie beim Öffnen der Rohhautballen sich entwickelt. Die Staubtheile und Haare, an denen nach Umständen das Milzbrandgift haftet, lagern sich auf Kleidern und Körpern der in der Nähe befindlichen Personen ab, dringen auch in Mund, Nase, Ohren u. s. w. ein. Selbst die kleinste Hautabschürfung reicht aus, eine Ansteckung zu ermöglichen. Eine Gefahr liegt auch in den Hautirritationen bei der Bearbeitung der Rohstoffe und in der üblen Gewohnheit, trockene Krusten an den Häuten mit den Fingernägeln wegzukratzen. Die mit Rohhäuten beschäftigten Personen können in Folge der Verunreinigung von Kleidern, Kopf- und Barthaaren, Händen u. dergl. das Milzbrandgift nach anderen Orten verschleppen.

Außerdem hat sich herausgestellt, daß durch Verunreinigung von Futter und Streu mit den von ausländischen Rohhäuten stammenden Staubtheilen und Haaren, ferner durch Eintreten der zum Gerben der Häute benutzten Lohse in Ställe und Laufplätze, sowie in Folge der Wartung von Thieren durch Personen, welche mit der Bearbeitung oder Verpackung der Häute beschäftigt waren, der Milzbrand weiter getragen werden kann. Selbst die Verwendung von Gerbereiabfällen und Kehrbricht als Düngemittel auf Wiesen und Feldern, sowie das Einlegen der Rohhäute in Gewässer kann unter Umständen zur Verchleppung des Milzbrandgiftes führen.

Ein zuverlässiges, leicht auszuführendes und für die Waare selbst unschädliches Verfahren zur Desinfektion der Häute ist nicht bekannt. Zur Minderung der Ansteckungsgefahr mögen die nachstehenden Vorsichtsmassregeln, insbesondere solchen Berufsklassen empfohlen werden, welche gewerbsmäßig mit Rohhäuten sich beschäftigen:

1. Die Lagerplätze für ausländische Rohhäute sollten nur an abgelegenen Orten und namentlich nur in größerer Entfernung von Wohnräumen und Stallungen eingerichtet, dicht umfriedigt und für Thiere nicht zugänglich sein.
2. Schuppen u. dergl., welche zur Aufbewahrung von Futter- und Streuvorräthen dienen, eignen sich zu Lager- und Arbeitsräumen für frische Rohhäute nicht.
3. Die Entwicklung von Staub beim Öffnen von Rohhautballen, sowie beim Sortiren, Auflegen, Einpacken, Verladen und Bearbeiten der Häute und Felle ist soviel als möglich erforderlichenfalls durch Besprengen mit Wasser, zu vermeiden.
4. Plätze, auf welchen ausländische Rohhäute gelagert oder bearbeitet sind, sollen nach der Benutzung gründlich gereinigt und in angemessenen Zwischenzeiten desinfiziert werden.
5. Die zum Gerben verwendete Lohse, ferner die Haare und sonstigen Abfälle aus Gerbereien, die zur Verpackung ausländischer Rohhäute verwendeten Strotheile, Lumpen, Stricke u. dergl., sowie endlich der Kehrbricht sollten verbrannt oder nach vorgängiger Desinfektion vergraben werden.
6. Personen mit äußeren Verletzungen sollten zu Arbeiten mit ausländischen Rohhäuten nicht zugelassen werden.
7. Die mit den Rohhäuten beschäftigten Personen sollten vor dem Verlassen der Arbeitsräume Gesicht, Arme und Hände, sowie Kopf- und Barthaare gründlich reinigen.
8. Die Reinigung der Lager-, Arbeitsplätze u. s. sollte nur auf nassem Wege geschehen.
9. Für die Desinfektion empfiehlt sich Chlorkalkmilch (hergestellt aus einem Theil frischen Chlorkalks und 3 Theilen Wasser) oder Natrioschwefelsäure (hergestellt aus 2 Theilen roher Carbonsäure, einem Theil roher Schwefelsäure und 4 Theilen Wasser).

Kehrbricht und sonstige Abfälle sind behufs Desinfektion mit den gleichen Massenheiten dieser Mittel gründlich zu mischen.

— Ueber das Vorschär bei den Pflügen macht v. Nathusius-Hundsbürg in der „D. L. Br.“ folgende Mittheilung: Bei jetzigen Verhältnissen, wo die Ausgaben des Landwirths durch die neuerdings wieder gestiegenen Löhne, durch die Abgaben für Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung, durch Vertheuerung der Kohlen- und Maschinenpreise u. s. eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht haben, ist es dringend geboten, auch kleine Vortheile zur Verbilligung und Verbesserung der Arbeit wahrzunehmen. Eine solche bezüglich der Ackerbestellung erzielt man durch Anbringen des Vorschärs bei den Pflügen, eine Vorrichtung, deren Vortheile nach meiner Ansicht im Allgemeinen noch nicht genügend anerkannt werden. Durch das Vorschär erspart man bei dem Pflügen des Mistackers das Einharfen des Mistes, denn der Mist wird gleichmäßiger und tiefer durch das Vorschär eingeadert, als ohne dasselbe durch Einharfen, und 50 $\%$ pro Morgen Tagelohn werden erspart. Bei dem Unterpflügen von Serradella habe ich bisher bei starkem Bestande derselben zunächst nach stoppeln müssen, um bei dem Aufreiben zur Saatsfurche das Verstopfen der Pflüge zu vermeiden und die Menge der Pflanzen- und Wurzelsubstanz zu vermindern; jetzt durch die Vorschäre liefert eine Pflugfurche einen besseren Acker, als bisher zwei Furchen. Bei veruntrautetem, verackertem Acker ist die Arbeit des Vorschärs eine ganz vorzuziehliche; wer hiermit zu thun hat, und wo wäre nach den beiden letzten Jahren nicht ein solcher Zustand des Ackers auf einigen Schlägen zu finden, dem erspart das Vorschär manche Furche, die den Acker nicht so absolut reinigt, als die Vortheilrichtung im Stande ist bei einer einmaligen Furche. Der Vortheil des Vorschärs besteht eben darin, daß Mist, Pflanzenreste u. s. sämmtlich auf die Furchentiefe untergebracht werden; hierdurch erhält man für die Bestellung einen absolut reinen Acker, welcher die Bestellungsarbeiten, vor Allem die Vorarbeiten, für das Kartoffellegen durch Unterird- oder durch Furchenzieher sehr erleichtert. Schließlich bemerke ich, daß ich die Vorschäre an meinen gewöhnlichen hölzernen Pflügen angebracht habe; Streichbrett und Schar, beides von Schmiedeeisen, kosten 1,50 Mk., den eisernen Stiel, und die Befestigung an dem Pflug-Grindel durch eine Klammer mit Schrauben hat mein Schmied angefertigt.

— Ueber Bruteier. Dr. Blanche veröffentlicht über dieses Thema im „Geflügel-Fremd“ werthvolle Punkte, welche wir in kurzem Auszuge wiedergeben.

1. Um reine Klassen zu ziehen, ist es unbedingt nöthig, daß die verschiedenen Klassen mindestens 3 Wochen vor dem Sammeln der Bruteier getrennt gehalten werden. Es ist nachgewiesen, daß der Same noch nach 14—18 Tagen nach der Begattung befruchtungsfähig ist.

2. Man verwende frische, höchstens 3 Wochen alte Eier. Die Dauer der Brutfähigkeit ist verschieden je nach der Temperatur des Aufbewahrungsraumes. Nach dem täglichen Ausnehmen bezeichne man die Eier mit dem Namen der Klasse und dem betreffenden Datum, um späteren Irrthümern vorzubeugen.

3. Man wähle zur Brut Eier von normaler Form und platter Schale, unter diesen jedoch die größeren; denn aus den größeren Eiern schlüpfen auch die kräftigsten Küken. Doch dürfen die Eier nicht abnorm groß sein, da die außergewöhnlich großen Eier zwei Dotter enthalten und, wenn sie überhaupt brutfähig sind, Mißgeburten liefern. Das gleichzeitige Auskriechen der Küken bei Verwendung von ungleich alten Bruteiern soll dadurch gefördert werden, daß man vor dem Beginn der Brut die Eier 24 Stunden in Wasser legt.

— Elektrische Gummireifen für Pferde werden von Gebrüder Sachs in Berlin empfohlen. Ihr Zweck ist, den Besitzern junger Pferde manche Ungelegenheiten und sogar Gefahren zu ersparen, denn mit diesem Gebiß habe die Dressur die denkbar geringsten Schwierigkeiten. Alle Pferde fänden an dieser Trense eine weiche Anlehnung, da ihnen die milde Wirkung der gewöhnlichen Anzüge nicht jedesmal als Strenge erscheinen könne. Das Kautschukgebiß passe für jeden Dienst; vermöge der Elasticität desselben könnten Milde, Energie, Strenge und Verlehnung zur rechten Zeit zum Ausdruck gebracht werden. Ferner veranlaßt eine Gummirense die Pferde zu fortwährendem Knauen und Saugen, weshalb es nicht notwendig sei, durch Zupfen am Bügel oder durch Schenkeldruck das so sehr erwünschte Abtauen hervorzuwirken. Dabei wiege die Trense nicht halb so viel, als eine eiserne, sei während des Reitens stets gebogen und biete Freiheit der Zunge. Auch das Fahren mit diesem Gebiß bietet ähnliche Vortheile.